

Der Sprung über die Realität

«Lieux de l'imaginaire» von Roberto Altmann in der Tangente in Eschen

Die Tangente in Eschen lädt am Montag, den 13. November um 18.30 Uhr zur Präsentation der Sérigraphie «Lieux de l'imaginaire» von Roberto Altmann ein. An diesem Anlass erhalten die Gemeinden Balzers, Schaan, Mauren, Ruggell und Schellenberg, sowie die Liechtensteinische Post AG in Vaduz ihre Exemplare ausgehändigt.

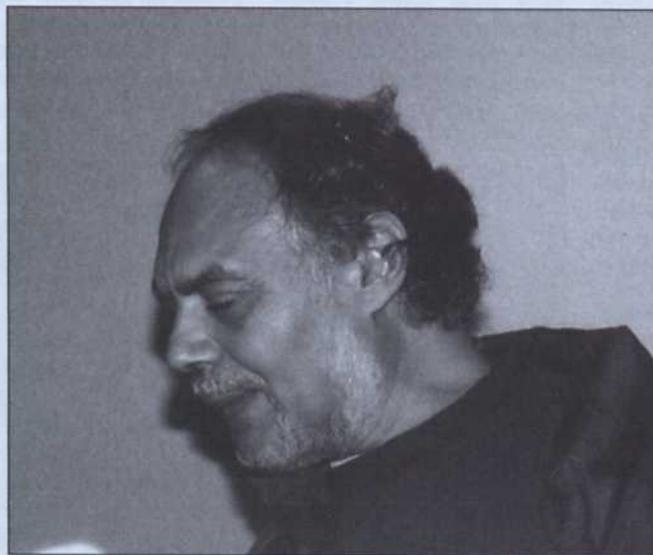
Mit Roberto Altmann sprach Gerolf Hauser

Roberto Altmann versteht unter dieser «Aktion» sein Befassen mit denjenigen Orten weltweit, die sein künstlerisches Denken und Schaffen beeinflussen haben. Die zweite Sérigraphie hat die 11 Gemeinden Liechtensteins zum Thema: Auf 11 Feldern sind sie vertreten, aus denen Roberto Altmann einen imaginären Brief erhält mit originalen Briefmarken, gestempelt mit dem Datum des letzten Tages letzten Jahres: 31.12.1999. In einem Gespräch,

mitten in der Nacht und in ausgezeichneter Stimmung, wechselnd zwischen portugiesisch, französisch und deutsch, sprach Roberto Altmann über sich und seine Arbeit.

Was sind imaginäre Briefe?

Roberto Altmann: «Ich habe nicht so viele Werke vorzuweisen, nicht nur, weil ich faul bin und nicht nur, weil ich grosse Probleme mit meinen Augen habe, sondern auch, weil ich von einer «silence de dix années» überschwemmt bin. In dieser Zeit habe ich ein wenig meditiert und vielleicht viel geweint – ein Wellental. Seit ungefähr acht Jahren beschäftige ich mich damit, nicht so sehr intensiv, aber immerhin, Briefe an mich selbst zu schicken. Eigentlich war am Anfang nicht die Idee da, daraus «ein Werk» zu machen; ich wollte damit spielen und es dann in den Papierkorb werfen. Dann habe ich sie doch gesammelt. Sie wurden vor etwa fünf Jahren im Postmuseum in Paris ausgestellt. Jetzt in der Tangente ist es eine «Aktion», das bedeutet eine Bewegung, eine imaginäre



Roberto Altmann präsentiert am Montag in der Tangente seine «Lieux de l'imaginaire».

hinein in die elf liechtensteinischen Gemeinden. Ich plane eine ganze Reihe solcher Sérigraphien zu machen, die immer zu tun haben mit den «Lieux de l'imaginaire», den Orten, die mich bewegt haben, die wichtig waren in meinem Leben und für meine Arbeit. Es sind fiktive Sendungen, also nicht verschickt aber ordnungsgemäss

abgestempelt von der Post. Das ist der Sprung über die Realität hinaus. Das Datum 31. 12 99 hat etwas mit Bewegung, mit Passage oder Durchgang zu tun.»

Also eine Hommage an Liechtenstein?

«Ich habe diese nationalistisch belasteten Dinge nicht

gern, sie haben keinen Wert für mich. Aber die liechtensteinischen Orte sind wertvoll für mich als Orte, die mich berührt und bewegt haben. Ich glaube, das gilt für viele Künstler, die spüren, dass schon seit dem 19. Jahrhundert sich hier kulturelle Strömungen kreuzen. Aber natürlich spielt auch eine Rolle, dass ich hier zum ersten Mal Berge mit Schnee sah, Kühe auf der Strasse und eine überdachte Holzbrücke über den Rhein.»

Wehrst Du Dich auch gegen den Begriff Nostalgie?

«Diesen Begriff habe ich auch nicht sehr gern, obwohl manche in meinen Arbeiten glauben so etwas zu finden. Für mich ist das aber keine Nostalgie, sondern Erinnerung, die eine sehr grosse Rolle spielt für mich, sogar mehr als ich dachte.»

Die Begriffe, Durchgang, Bewegung, Passage sind wichtig für Dich?

«Viele meiner Arbeiten entstehen in der Bewegung, im Gehen, z. B. Improvisationen in

Lautgedichten während des Gehens. Für mich ist die Bewegung des Körpers immer mit dem Bild verbunden. So habe ich z. B. immer Personen gemalt, deren Leben Bewegung ist, also Tänzer und Tänzerinnen. Ich denke, dass die Füsse, die Bewegung mit dem Kopf zusammenhängen, es einen unmittelbaren Sinnzusammenhang gibt. Ohne Bewegung endet das Leben und ganz besonders das kreative Leben.»

Dein Leben zeigt die Bewegung in verschiedenen Kulturen?

«Damit berührst Du ein wichtiges Problem für mich. Das hat auch mit diesen an mich selbst adressierten Briefen zu tun. Es ist ein Problem der Identität, der Frage der Doppeltheit, des doppelt Fremden. Der Künstler kann durch sein Werk... il peut passer quelque chose, im doppelten Sinn des Wortes: Er gibt etwas, bietet etwas an und er überschreitet Grenzen. Es sind immer Durchgänge, Passagen, Initiationen für mich, nicht in einem christlichen, sondern in einem spirituellen Sinn.»